

# Launus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und  
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,  
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger  
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis viertel-  
jährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Zeile: 20 Pfennig  
für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite  
Reklame-Zeile im Textteil 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.  
Adressennachweis und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten,  
durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Freitag

6

September

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nachschbewilligung wird hinfällig bei  
gerichtlichem Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Täglich 6.50 Mark.  
Anzeigen-Aufnahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr  
vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme  
von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine  
Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 139 • 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:  
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.  
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:  
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.  
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

## Eine Kundgebung Hindenburgs.

„Seid stark und einig!“

(Amtlich.)

Wir stehen in schwerem Kampf mit unseren Feinden. Wenn zahlenmäßige Ueberlegenheit allein den Sieg verbürgte, läge Deutschland längst zerstückelt am Boden. Der Feind weiß aber, daß Deutschland und seine Verbündeten mit den Waffen allein nicht zu besiegen sind. Der Feind weiß, daß der Geist, der unserer Truppe und unserem Volk innewohnt, uns unbesiegbar macht. Deshalb hat er neben dem Kampf gegen die deutschen Waffen den Kampf gegen den deutschen Geist aufgenommen, er will unseren Geist vergiften und glaubt, daß auch die deutschen Waffen stumpf werden, wenn der deutsche Geist zerfressen ist. Wir dürfen diesen Plan des Feindes nicht leicht nehmen.

Den Feldzug gegen unseren Geist führt der Feind mit verschiedenen Mitteln: Er überschüttet unsere Front nicht nur mit einem Trommelfeuer der Artillerie, sondern auch mit einem Trommelfeuer von bedrucktem Papier. Seine Flieger werfen neben Bomben, die den Leib töten, Flugblätter ab, die den Geist töten sollen. Unsere Feldgrauen liefern an der Westfront von diesen feindlichen Flugblättern im Mai 84 000, im Juni 120 000 und im Juli 300 000 ab. Eine gewaltige Steigerung. Im Juli 10 000 Giftspitze täglich: 10 000mal täglich der Versuch, dem Einzelnen und der Gesamtheit den Glauben an die Gerechtigkeit unserer Sache und die Kraft und die Zuversicht zu dem Endsieg zu nehmen. Dabei können wir damit rechnen, daß ein großer Teil der feindlichen Flugblätter von uns nicht aufgefunden wird. — Der Feind begnügt sich aber nicht nur damit, den Geist unserer Front anzugreifen, er will vor allen Dingen auch

den Geist in der Heimat vergiften.

Er weiß welche Quellen der Kraft für die Front in der Heimat ruhen. Seine Flugzeuge und Ballons tragen zwar die angehängten Flugblätter nicht weit in unsere Heimat; fern von ihr liegen ja die Linien, in denen der Feind vergebens um Waffensieg ringt. Aber der Feind hofft, daß mancher Feldgrauer das Blatt, das so harmlos aus der Luft heruntergefällt ist, nach Hause schickt. Zu Hause wandert es dann von Hand zu Hand, am Bierisch wird es besprochen, in den Familien, in den Rädhstuben, in den Fabriken, auf der Straße. Tausenden wird die Last, die der Krieg ihnen ohnehin bringt, dadurch vergrößert und der Wille und die Hoffnung auf siegreichen Ausgang des Krieges dadurch genommen. All diese schreiben dann wieder von ihren Zweifeln an die Front, und Wilson, Lloyd George und Clemenceau reiben sich die Hände! Der Feind greift den Geist der Heimat auch sonst noch an. Die unsinnigsten Gerüchte, geeignet unsere innere Widerstandskraft zu brechen, werden in Umlauf gesetzt. Wir stellen sie gleichzeitig in der Schweiz, in Holland und Dänemark fest. Von dort breiten sie sich wellenartig über ganz Deutschland aus. Oder aber sie tauchen gleichzeitig, in unsinnigen Einzelheiten übereinstimmend, in den entlegensten Gegenden unserer Heimat auf, in Sachsen, Ostpreußen und im Rheinland, und nehmen von da aus ihren Weg über das übrige Heimatgebiet. Auch dieses wirkt auf Umlauf und fliehet in Briefen zur Front. Und wieder reiben sich die Feinde die Hände! Der Feind ist klug. Er weiß für jeden das Bildverhen zu mischen.

Die Kämpfer an der Front lockt er.

Ein Flugblatt lautet: „Deutsche Soldaten! Es ist eine schändliche Lüge, daß die Franzosen die deutschen Gefangenen mißhandeln. Wir sind keine Unmenschen. Kommt nur getrost zu uns herüber! Hier findet ihr rücksichtsvollste Aufnahme, gute Verpflegung und friedliche Unterkunft.“ Man frage hierzu die tapferen Männer, denen es unter unsäglichen Mühen gelang, der feindlichen Gefangenschaft zu entkommen. Ausgeplündert bis auf das letzte, im Drahtpfers ohne Obdach durch Hunger und Durst für verräterische Auslagen gefügig gemacht oder durch Schläge und Bedrohung mit dem Tode zum Verrat an den Kameraden gezwungen, auf dem Transport zur schweren Arbeit von der französischen Bevölkerung bespien, mit Unrat beworfen!

So sieht in Wahrheit das Paradies aus, das der Feind vorgaukelt.

Auch nachgedruckte Originalbriefe von Gefangenen werden abgeworfen, in denen diese schildern, wie gut es ihnen gehe.

Gottlob wird es in England und Frankreich auch noch anständige und menschliche Kommandanten von Gefangenenlagern geben; sie sind aber die Ausnahme. Und die Briefe, die der Feind abwirft, sind nur 3—4 verschiedene. Diese aber sendet er in vielen Tausenden von Exemplaren vervielfältigt.

Kleinmütige schüchtern der Feind ein: „Euer Kampf ist aussichtslos. Amerika wird euch den Garau machen. Eure U-Boote taugen nichts. Wir bauen mehr Schiffe als sie versenken. Euer Handel ist vernichtet. Wir sperren euch nach dem Kriege die Rohstoffe ab; dann muß Deutschlands Industrie verhungern. Euer Kolonien seht ihr niemals wieder.“ So klingt es aus seinen Flugblättern, bald Lockung, bald Drohung.

Wie steht es in Wirklichkeit?

Wir haben im Osten den Frieden erzwungen und sind stark genug, es auch im Westen zu tun, trotz der Amerikaner. Aber stark und einig müssen wir sein! Das ist es, wogegen der Feind mit seinen Zetteln und Gerüchten kämpft.

Er will uns den Glauben und die Zuversicht, den Willen und die Kraft nehmen. Warum sucht der Feind immer noch nach Bundesgenossen im Kampf gegen uns? Warum trachtet er, die noch neutralen Völker zum Kampfe gegen uns zu pressen? Weil wir ihm an Kraft gewachsen sind. Warum heht er schwarze und andere Farbtöne gegen deutsche Soldaten? Weil er uns vernichten will!

Wieder anderen sagt der Feind: „Ihr Deutschen, eure Regierungsform ist falsch! Kämpft gegen die Hohenzollern, gegen den Kapitalismus, helft uns, — der Entente —, auch eine bessere Staatsform zu geben!“ Der Feind weiß genau, welche Stärke unserem Staat und unserem Kaiserreich innewohnt. Aber gerade eben deshalb bekämpft er sie.

Der Feind versucht auch, alte Wunden im deutschen Volkskörper aufzureißen. Mit seinen Flugblättern und durch Gerüchte versucht er, Zwietracht und Mißtrauen unter den Bundesstaaten zu säen. Wir beschlagnahmten am Bodensee viele Tausende Flugblätter, die nach Bayern geschafft werden und gegen die Norddeutschen aufreizen sollten. Was der jahrhundertelange Traum der Deutschen war und was unsere Väter uns erstritten, das deutsche Kaiserreich, wollen sie zerstören und Deutschland zur Machtlosigkeit des 30-jährigen Krieges verurteilen.

Auch unsere Bundestreue zu unseren Verbündeten will der Feind erschüttern. Er kennt nicht deutsche Art und deutsches Manneswort. Er selbst opfert seine Verbündeten

Der Englands Verbündeter ist, stirbt daran.

Und schließlich verendet der Feind nicht den ungefährllichsten seiner in Druderschwarze getauchten Giftspitze, wenn er Neußerungen deutscher Männer und deutscher Zeitungen abwirft. Die Neußerungen deutscher Zeitungen sind aus dem Zusammenhang gerissen. Bei Neußerungen Deutscher, die wiedergegeben werden, denkt daran, daß es Verräter am Vaterlande zu jeder Zeit gegeben hat, bewußte und unbewußte. Meist sitzen sie im neutralen Ausland, um nicht unseren Kampf und Entbehrungen teilen zu müssen oder als Hochverräter gerichtet zu werden. Auch die Befechter extremer Parteirichtungen dürfen nicht den Anspruch erheben, für die Allgemeinheit des deutschen Volks zu sprechen. Es ist unsere Stärke aber auch unsere Schwäche, daß wir auch im Kriege jede Meinung ungehindert zu Worte kommen lassen. Wir dulden bisher auch den Abdruck der feindlichen Heeresberichte und der Reden der feindlichen Staatsmänner, die mit Angriffswaffen gegen den Geist des deutschen Heeres und Volkes sind, in unseren Zeitungen. Dies ist die Stärke, weil es Kraftbewußtsein beweist. Es ist aber ein Schwäche, weil es duldet, daß des Feindes Gift bei uns Eingang findet.

Darum, deutsches Heer und deutsche Heimat! Wenn dir einer dieser ansgeworfenen Giftbroden in Form eines Flugblattes oder eines Gerüchtes vor die Augen oder die Ohren kommt, so denke daran, daß er vom Feinde stammt. Denke daran, daß vom Feinde nichts kommt, was Deutschland frommt. Das muß sich jeder sagen, gleichgültig, welchem Stande oder welcher Partei er angehört. Triffst du einen, der zwar dem Namen und der Abstammung nach deutsch ist, der aber seinem Wesen nach im Feindeslager steht, so halte ihn dir fern und verachte

ihn. Stelle ihn öffentlich an den Pranger, damit auch jeder andere wahre Deutsche ihn verachte.

Behre dich, deutsches Heer und deutsche Heimat!  
Großes Hauptquartier, den 2. September 1918.  
von Hindenburg, Generalfeldmarschall.

## Die Verfassungsreform im Herrenhaus. Eine Rede Hertlings.

Am Mittwoch mittag trat die Wahlrechtskommission des preußischen Herrenhauses zu einer Sitzung zusammen, um die vom Abgeordnetenhaus beschlossene Fassung der Wahlrechtsvorlage zu beraten. In der Sitzung nahm auch Graf Hertling als preußischer Ministerpräsident das Wort zu einer dringlichen Ansprache, in der er sich auf den bekannten Standpunkt der Regierungsvorlage stellte. Er sagte u. a.: „Die königliche Staatsregierung sieht es als ihre Aufgabe an, das in der Julibotschaft ausgesprochene Wort dem Sinne nach zur Erfüllung zu bringen. Wie von Kriegsbeginn an alle Söhne des Vaterlandes in gleicher Weise sich ihrer Pflicht bewußt gewesen sind, in gleicher Weise das Vaterland verteidigt haben mit Aufbietung all ihrer Kräfte, wie hier von sozialer Differenzierung nicht die Rede war, sondern Hoch und Niedrig, Arm und Reich, Gebildete und Ungebildete in gleicher Weise ihre Pflicht erfüllt haben, so soll auch nach dem Kriege im Frieden, den wir erhoffen,

keine soziale Differenzierung

in der einfachsten politischen Betätigung, im Wahlgeschäft, stattfinden. Das ist der Sinn, in dem ich dem zum zweiten Mal an mich ergangenen Ruf Seiner Majestät des Kaisers und Königs nachgekommen bin und trotz aller Bedenken das schwere Amt auf meine alten Schultern genommen habe, meine Aufgabe betrachtete. Das war die Verpflichtung, die ich meinerseits übernommen habe, und der ich entschlossen bin, mit allen meinen Kräften nachzukommen, mit der ich stehe und falle. Aber darauf kommt es ja garnicht an. Um die Personen von Ministern handelt es sich nicht. Jeder, der nach mir an diese Stelle treten wird, wird sich vor die gleiche Aufgabe gestellt sehen. Und darum ist es unser aller Aufgabe, den Weg zu suchen und zu finden, der zur Einlösung des königlichen Wortes führt.

Meine Herren! Ich sagte schon: Auf die Personen von Ministern kommt es nicht an. Aber es handelt sich auch nicht mehr um die ministerielle Verantwortlichkeit im gewöhnlichen staatsrechtlichen Sinne, es steht viel mehr auf dem Spiele. Nach meiner ehelichen Ueberzeugung handelt es sich, meine Herren, in dieser schweren Frage um den Schutz und die Erhaltung von Krone und Dynastie. Finden Sie also den Weg, der zu einer Verständigung führt! In der Gestalt, in der das Abgeordnetenhaus die Vorlage an Sie hat gelangen lassen, sieht die Staatsregierung

keine Möglichkeit der Zustimmung,

wie das auch schon gesagt worden ist. Finden Sie also einen Weg, der dem königlichen Wort vollauf gerecht wird, und der den Bedenken, die Sie hegen, möglichst entgegenkommt. Wir werden Sie in sachlicher Weise jederzeit zu unterstützen bereit sein, damit Sie in absehbarer Zeit zu einem Resultat gelangen. Jeder aufkeimende Verdacht eines Verschleppungsversuches würde der Agitation Nahrung geben und zu schweren Erschütterung führen.

Meine Herren! Ich habe schon gesagt, jeder, der nach mir an dieser Stelle steht, wird dieselbe Aufgabe aufnehmen müssen. Er wird sie aber wahrscheinlich dann unter relativ ungünstigeren Verhältnissen durchzuführen haben. Jetzt, meine Herren, kann das Gesetz noch mit solchen Sicherungen versehen werden, daß dadurch einer zu weitgehenden Radikalisierung unseres staatlichen Lebens vorgebeugt wird. Ob das später noch möglich sein wird, steht dahin. Alle diese Mitteilungen möchte ich noch einmal Ihren Erwägungen anheim geben, und damit möchte ich meine kurzen Worte schließen.“

Darauf kamen die drei Berichterstatter zum Wort. Es wurde alsdann in die Generaldebatte eingetreten, worauf sich das Haus auf Donnerstag vertagte.

Staatssekretär v. Hinzke ausgezeichnet.

Wien, 5. Sept. (B. B.) Der Kaiser hat dem Staatssekretär v. Hinzke das Großkreuz des Leopoldordens verliehen.

## Großes Hauptquartier, 5. September.

(W. B.) Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhner.

Zwischen Ypern und La Bassée drängte der Feind gegen unsere neuen Linien nach. Im Vorgelände belassene Abteilungen wichen dort befehlsgemäß auf diese zurück. Bei Witschaete wurden Teilangriffe abgewiesen.

Zwischen Scarpe und Somme fühlte der Gegner gegen unsere neuen Linien vor. Infanteriegefechte mit unserer Sicherungsabteilungen. An der Somme Artillerietätigkeit. Zwischen Somme und Duse haben wir die am 26. 8. aus der Gegend von Rone begonnene Bewegung fortgeführt und uns in vorletzter Nacht ohne Kampf vom Feinde losgelöst. Die am Feind belassenen Nachhut sind gestern nachmittags langsam gefolgt. Der Feind hat am Abend etwa die Linie Bonennes—Guiscard—Appilly mit schwächeren Teilen erreicht. In der Ailette-Niederung wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Ebenso scheiterten starke feindliche Angriffe dicht südlich der Ailette bei Tornay—Sorny—Clamecy—Buzon le long. — Bizefeldwebel Scheele der 9. Batterie Feldartillerie-Regiment Nr. 92 hat hier bei den letzten Kämpfen 8 Panzerwagen vernichtet.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ostlich von Soissons legten wir die Verteidigung von der Besle zurück. Die Bewegung wurde plangemäß und vom Feinde ungestört durchgeführt.

Wir schossen gestern 32 feindliche Flugzeuge ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Die Zerstörung von Douai.

Berlin, 5. Sept. (W. B.) Die Engländer beabsichtigen offenbar, dem schon gelegenen und wohlhabenden Städtchen Douai daselbe Schicksal zu bereiten, das St. Quentin und viele picardische Orte ausgelöst hat. Ihre Fliegergeschwader nehmen es seit einiger Zeit systematisch unter Feuer und verwüsten es mit schweren Geschossen. In den letzten Tagen warfen sie weit über hundert Bomben und sechzig schwere Granaten auf die Stadt, die siebenundzwanzig Häuser vollkommen zerstörte und fünfzig bis zur Unbewohnbarkeit demolierte. Eine dieser Fliegerbomben traf die Peterskirche und forderte zahlreiche Opfer unter der Zivilbevölkerung. Die meisten Toten sind Frauen und Kinder.

### Wiener Generalstabsbericht.

Wien, 5. Sept. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Corno-Gebiet und östlich des Monte Pertica führten Unternehmungen unserer Sturmtruppe zu vollem Erfolg. In den Sieben Gemeinden und an der Piave wurden feindliche Erkundungsversuche vereitelt.

In Albanien ist die Lage unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

### Das Befinden der Kaiserin.

Darmstadt, 5. Sept. Die „Darmstädter Zeitung“ meldet: Der Großherzog hat sich nach dem Befinden der Kaiserin erkundigt und darauf folgende Antwort erhalten: Die Besserung schreitet stetig zu vollster Zufriedenheit der Ärzte in erfreulichster Weise fort. Zeitungsnachrichten über Verschlechterung sind frei erfunden.

### Hetman Skoropadski in Berlin.

Berlin, 5. Sept. Der Hetman der Ukraine ist gestern hier eingetroffen. Seine Anwesenheit und sein Besuch beim Kaiser in Wilhelmshöhe, wohin er heute abend abreist, gelten nicht dem Zwecke politischer Verhandlungen. Solche Verhandlungen haben ja erst vor kurzem mit dem Ministerpräsidenten der Ukraine, Herrn Lysogub, hier stattgefunden. Der Hetman kommt als das Oberhaupt eines von uns anerkannten Staatswesens zu einem Besuch beim Kaiser und beim Kanzler, und er wird in der Presse und in allen politischen Kreisen mit der Freundschaft begrüßt, die dem Oberhaupt eines Staatswesens zukommt, das sich wesentlich unter der Mitwirkung Deutschlands gebildet hat, zugleich mit dem Vertrauen, das sich aus der sympatischen Persönlichkeit und der bisherigen Tätigkeit des Hetmans ergibt. Er bleibt wahrscheinlich, wenn er vom Kaiser aus Wilhelmshöhe zurückkehrt, noch einige Zeit in Berlin. Er ist in Deutschland kein Fremder, er hat schon vor dem Kriege in Deutschland gelebt.

Berlin, 5. Sept. (W. B.) Der Hetman der Ukraine machte am Vormittag, begleitet u. a. vom ukrainischen Gesandten, Baron Steinheil, dem Reichskanzler einen Besuch, ebenso dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Herrn von dem Busche. Der ukrainische Gesandte gab dem Hetman zu Ehren ein Frühstück. Um 8 Uhr wird der Hetman einer Einladung des Reichskanzlers zum Abendessen folgen, woran sich ein größerer Empfang schließen wird.

### König Ferdinand in Wien.

Wien, 5. Sept. Der König von Bulgarien ist gestern hier eingetroffen und von Kaiser Karl in der Hofburg empfangen worden. Die Unterredung der beiden Monarchen dauerte über 1 1/2 Stunden. Sie hatte einen besonders herzlichen Charakter und ist ein Beweis dafür, wie sehr die Interessen Oesterreich-Ungarns und Bulgariens miteinander verknüpft sind, und nicht minder für die innige Gestaltung des freundschaftlichen Bündnisverhältnisses, das erfreulicherweise zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien besteht. Abends hörte Kaiser Karl den Vortrag des Ministers der äußeren Angelegenheiten Graf Burian.

### Wieder ein deutscher Prinz gefallen.

Prinz Ferdinand zu Solms-Hohensolms-Lich, Bataillonskommandeur eines Infanterie-Regiments, ist am letzten Sonntag an der Westfront gefallen.

### Der Adler für Rühlmann.

Der Kaiser hat dem bisherigen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Rühlmann, den Roten Adlerorden 1. Klasse verliehen.

### Kleine Kriegsnachrichten.

— Flieger-Oberleutnant Bissil ist in englische Gefangenschaft geraten.

— Die amerikanische Regierung hat die Tschecho-Slowaken als kriegsführende Nation anerkannt.

— Die Urheberin des Attentats auf Lenin Dora Kaplan, soll nach dem Verfahren noch diese Woche erschossen werden.

### Lokalnachrichten.

Königslein, 6. Sept. Bei dem heute abend 8 1/2 Uhr im Königsteiner Hof stattfindenden schwäbischen Abend von Herrn Alfred Auerbach wird Cecylie Auerbach mitwirken und ebenfalls süddeutsche Dichtungen zum Vortrag bringen. Ueber Alfred Auerbach, den Sprecher, urteilt die Berliner Kreuzzeitung: „Dieser treffliche Schauspieler hat die besondere Kraft, mit seinen süddeutschen Vorträgen alle Sorgen und trüben Gedanken zu verschweigen, er gibt warme, sonnige Stimmung.“ — Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt am 22. 11. 17: „... da ist echte, deutsche Fröhlichkeit, breitausladender Humor, zwanglose Liebenswürdigkeit. So unaufdringlich und doch so lebendig sprach der eigenartige Künstler, daß man in einer Schwarzwaldstube in trauriger Umgebung zu sitzen meinte, kein Wunder, daß er alle Hörer gleich im Bann hatte.“

\* Morgen nachmittag finden im Königsteiner Hof und abends im Hotel Procaßy große Militärkonzerte statt, ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regiments Nr. 461 (aus dem Felde) unter Leitung des Herrn Musikleiters O. Lorenz. Freunde einer trefflichen Musik seien auch an dieser Stelle auf beide Konzerte verwiesen, zumal der Kapelle ein guter Ruf vorausgeht.

\* Die Herbstferien der hiesigen Volksschule beginnen am 22. September und endigen am 13. Oktober.

\* Ehemalige Zuchthäusler im Heeresdienst. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zur Heranziehung von Heeresunfähigen zum militärischen Heeresdienst.

\* Tabakpflanzler mögen sich gesagt sein lassen, daß nun auch manche Raucher in die Reihen derjenigen eingetretten sind, die da ernten ohne gesät zu haben. Aus einem Garten bei Frankfurt a. M. wurde dem Hausherrn in einer der letzten Nächte seine ganze hoffnungsvolle Havannapflanzung geholt, und ein ähnlicher Fall wird aus Soden berichtet. Auch in einem Wiesbadener Blatt wird über gleiche Schandthaten geklagt. Also aufgepaßt!

\* Holland hat beschloßen 3 Millionen Zigarren aus Holland auszuführen, so daß die deutschen Raucher auch nach dem 1. Januar 1919 Zigarren haben können.

\* Zuckerkauf in der Ukraine. Nach einer Meldung aus Odessa haben die Mittelmächte in der Ukraine bisher 4 Millionen Pud (1 310 000 Zentner) Zucker gekauft. Runmehr wird wegen eines weiteren Kaufes von 819 000 Zentner verhandelt. Von dieser Menge erhalten: Bulgarien 4 Proz., die Türkei 9 1/2 Proz., von dem Rest Deutschland 60 Proz. und Oesterreich-Ungarn 40 Prozent.

\* Eine 500 Mark-Marke. Eine Marke zu 500 Mark wird gegenwärtig von der Reichsdruckerei hergestellt und demnächst ausgegeben. Dieses wertvolle Stückchen Papier ist nicht größer als 5 Zt. hoch und 3 Zt. breit. Es ist dies der höchste Wert von Grundstücksstempelmarken, mit denen Abgabebeträge bis zu 1000 M. entrichtet werden.

\* Monat September. Mit dem 15. September ist die Sommerzeit beendet, die Uhr wird um eine Stunde zurückgestellt, und die Elektrizitäts-Rechnungen werden größer. Acht Tage später ist Herbstanfang. Der Sommer geht zu Ende, nachdem er sich in vielen Gegenden durch unverhältnismäßige Hitze und häufige, wenn auch glücklicherweise nicht zu lange anhaltende Niederschläge wenig rühmlich hervorgetan hat.

— Protest gegen eine Verlobung. Es gibt doch noch immer etwas Neues unter der Sonne. Das beweist folgende uns vorliegende Havasmeldung: Eine Versammlung des luxemburgischen Komitees in Paris protestierte gegen die Verlobung der Prinzessin Antonia von Luxemburg mit dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

\* Mitglieder des Taunuskubs dürfte die Nachricht interessieren, daß der Sohn des zurzeit als Major in Germersheim Dienst tuenden Ehrenpräsidenten des Taunuskubs, Fel. Rittel, Leutnant d. R. Richard Rittel, ein in Turner- und Touristenkreisen ebenfalls sehr beliebter Mann, in einem Feldlazarett verstorben ist.

\* Verein nassauischer Land- und Forstwirte. Nach einem in der vorgestrigen Sitzung des Direktoriums des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte gefaßten Beschluß findet die ordentliche Generalversammlung des Vereins in diesem Jahre wieder statt und zwar im Lauf des Monats September in Limburg. Der Tag ist noch nicht festgesetzt.

\* Herstellung von Pflaumenmus und Obstkraut. Die gewerbsmäßige Herstellung von Pflaumenmus und Obstkraut ist verboten. Der geringe Ausfall der diesjährigen Obsternte macht die Aufrechterhaltung des bereits im vorigen Herbst durch Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse

und Obst vom 3. September 1917 ausgesprochenen Verbots einer gewerbsmäßigen Herstellung von Pflaumenmus erforderlich. Die gewerbsmäßige Herstellung von Obstkraut und ebenso von Brodenkraut, einer Mischung von Rüben und Obst, ist zwar formell mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Obstkonerven und Marmeladen zulässig, in dessen kann diese Genehmigung, wie wir hören, grundsätzlich in diesem Jahre nicht erteilt werden, da den Marmeladenfabriken, die für die zur Volksernährung unentbehrlichen Brotaustrichmittel zu sorgen haben, andernfalls wertvolle Rohstoffe in größeren Mengen entzogen würden. Nur die nichtgewerbsmäßige Herstellung von Pflaumenmus und Obstkraut ist wie bisher zulässig, wenn sie von Obsterzeugern einem andern übertragen wird, aber lediglich für den Hausbedarf des Auftraggebers, dem das hergestellte Obstkraut abzuliefern ist.

\* Familien-Unterstützung der in den Militärdienst eingetretenen Mannschaften. Beim stellv. Generalkommando wie auch bei der stellv. Intendantur gehen beinahe täglich Beschwerden über angebliche Benachteiligungen bezüglich der Gewährung der sog. Familienunterstützungen ein. Zur Klärung sei hier folgendes ausgeführt: Auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. August 1914 erhalten die Familien der in den Militärdienst eingetretenen Unteroffiziere und Mannschaften „im Falle der Bedürftigkeit“ Unterstützung. Unter Bedürftigkeit ist hierbei nicht eine armenrechtliche Hilfsbedürftigkeit zu verstehen, sondern es genügt eine verhältnismäßige Bedürftigkeit im sozialen Sinne des Wortes. Zur Gewährung der Familien-Unterstützung sind die sog. Lieferungsverbände verpflichtet, in welchen die nachsuchenden Familien ihren gewöhnlichen, also nicht nur vorübergehenden Aufenthalt (Wohnsitz) haben. Lieferungsverbände sind in Preußen wie im Großherzogtum Hessen die Kreise (Kreis- Ausschüsse als verwaltende Behörden der Kreise), bezw. solche größeren Städte, welche eigene Kreisverbände bilden (Magistrate als Verwaltungsbehörden). Die Vorermittelungen für die Unterstützungs-gesuche werden gewöhnlich von den Gemeindevorstehern, Bürgermeistern usw. in den Landgemeinden vorgenommen, welche auch die Unterstützung zur Auszahlung bringen. Die Entscheidungen dagegen über die Unterstützungsbedürftigkeit, sowie die Art und den Umfang der Unterstützung treffen und zwar endgültig die bei jedem Lieferungsverband gebildeten sog. „Unterstützungskommissionen“. Gegen deren Beschlüsse ist kein Rechtsmittel gesetzlich gegeben, mit einziger Ausnahme in solchen Fällen, in denen anzunehmen ist, daß ihre Entscheidungen gesetzwidrig seien, was wohl kaum in der Praxis vorkommen dürfte. Sollten aber derartige Beschwerden in Frage kommen, so sind sie an die Zivil-Aufsichtsbehörden zu richten, d. s. in Preußen die zuständigen Regierungspräsidenten und in Hessen das Großherz. Ministerium des Innern. Die vielen beim Generalkommando und der Intendantur täglich eingehenden Beschwerden in Familienunterstützungsangelegenheiten sind vollkommen zwecklos und müssen ohne Stellungnahme der Zivilbehörde übergeben werden. Es wird daher dringend ersucht, von derartigen ganz und gar zwecklosen Eingaben an die militärischen Behörden in Zukunft abzusehen, und hiervon in weitesten Kreisen besonders auch auf dem Lande dem Publikum Kenntnis zu geben.

\* Hauschlachtungsschweine. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist jeder Haushaltungsvorstand verpflichtet, die Zahl der in seinem Besitz befindlichen, zur Hauschlachtung bestimmten Schweine, deren Schlachtung in der Zeit vom 15. September 1918 bis 28. Februar 1919 in Aussicht genommen ist bis spätestens 15. September d. J., mittags bei dem Magistrat oder Gemeindevorstand seines Wohnortes anzuzeigen. Wer nach dem 15. September d. J. noch Schweine zur Selbstversorgung einstellt, hat diese sofort nachzumelden, da die dreimonatige Haltefrist frühestens vom Tage der Anmeldung der Schweine berechnet wird.

Cronberg, 6. Sept. Herrn Lehrer und Jugendkompanie-Kommandanten Wilhelm Hartmann hier, wurde von Sr. Maj. dem König das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

### Die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1918/19.

Unter dem 2. September 1918 hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes die Anordnungen zur Durchführung der Kartoffelversorgung im neuen Wirtschaftsjahr erlassen. Die Bewirtschaftung soll im wesentlichen auf dieselbe Grundlage gestellt werden wie im Vorjahr. Dies gilt insbesondere auch von den Vorschriften über die Sicherstellung und Lieferung der Kartoffeln, sowie über die Stellung des Handels innerhalb der Kartoffelbewirtschaftung. Besondere Beachtung soll der Kartoffelrodung geschenkt werden, um ausreichende Mengen Trocknungsgutes für den Heeresbedarf sowie für die Brotstreckung sicherzustellen. Es werden daher bereits zu Beginn der Herbstkartoffelernte auch den gewerblichen Trocknerien und Stärkefabriken größere Mengen Frischkartoffeln zugeführt werden. Für schnelle Verarbeitung von Kartoffeln, die dem Verderben ausgeheilt sind, wird durch besondere Maßnahmen Sorge getragen werden.

Da der Ausfall der Ernte und die Gestaltung der Transportverhältnisse noch nicht zu übersehen sind, mußte vorerst an der Wochenkopfmenge für die versorgungsberechtigte Bevölkerung mit 7 Pfund wie im Vorjahr festgehalten werden. Die Saatgutbeschaffung für das Jahr 1919 wird durch die gleichzeitig ergangene Verordnung des Bundesrats vom 2. September geregelt. Da sich die vorjährigen Vorschriften im allgemeinen bewährt haben, werden sie in der neuen Verordnung im wesentlichen beibehalten. Neu ist, daß auch die landwirtschaftlichen Berufsvertretungen zum Saathandel zugelassen werden. Hinsichtlich der Preise behält es mit geringfügigen Änderungen bei der Regelung des Vorjahres sein Bewenden.

### General Friedrich †.

Frankfurt a. M., 6. Sept. Der Leiter des gesamten Ge-  
langenenweffens, General Friedrich, ist einem Hirnschlag er-  
legen.

### Rußland.

#### Verhaftung aller englischen Staatsangehörigen zwischen 15 und 45 Jahren?

Dem „Berl. Lokalanzeiger“ wird berichtet: Die Sowjet-  
regierung hat nach englischen Meldungen die Verhaftung  
aller englischen Staatsangehörigen zwischen 15 u. 45 Jahren  
angeordnet. Das Blatt meint, die Sowjetregierung habe  
guten Grund, Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Denn nicht  
genug, daß die Engländer die Verschwörung gegen die ruf-  
sische Regierung anzettelten, sie haben auch noch die Stirn,  
sich über die Verletzung der diplomatischen Immunität wegen  
des Vorfalles in der englischen Botschaft zu beschweren.

Kiew, 6. Sept. (W. B.) Nach der Wiedereinnahme  
von Jekaterinodar durch die Kosaken ist, wie die ukrainische  
Telegraphenagentur meldet, die Kuban-Regierung aus Ti-  
dorehskaja nach Jekaterinodar zurückgekehrt.

Aus London wird berichtet, daß nach einer Neuter-  
meldung aus Washington General Graves, der zum Ober-  
befehlshaber der amerikanischen Interventionsstruppen be-  
stimmt wurde in Wladiwostok eingetroffen ist.

### Banditen plündern argentinische Dörfer.

Nach einem Telegramm des „Berl. Lokalanzeigers“  
aus Lugano meldet Agencia Americana, daß 300 Banditen  
von Chile die argentinische Grenze überschritten und mehrere  
Dörfer geplündert haben. Die Umgebung von Santa Cruz  
wurde verwüstet. Chile sandte Truppen zur Verfolgung  
der Räuber über die argentinische Grenze.

### Von nah und fern.

Wie der „Main-Ridda-Vote“ meldet, wurde ein  
höherer Eisenbahnbeamter der Station Rödelsheim beim  
Felddiebstahl überrascht. Im Besitz des Beamten fand man  
33 Pfund Weizenähren, die er abgeerntet hatte. Auch  
ein langjähriger Ehrenfeldhüter beging einen Felddiebstahl.

Wiesbaden, 3. Sept. Vor einigen Wochen ist dahier der  
letzte Architekt Wilhelm Wendenius gestorben, ein einfacher,  
schlichter Herr, der selbst wenig Ansprüche ans Leben stellte  
und den man allgemein zwar für günstig situiert, aber doch  
nicht für so wohlhabend hielt, wie es sich jetzt nach seinem  
Tode herausgestellt hat. Bei der dieser Tage erfolgten Öff-  
nung seines Testaments ergab sich, daß sein Vermögen sich  
auf 6-700 000 Mark beläuft und daß er solches restlos den  
Waisen unserer gefallenen Krieger zugewandt hat. Seine  
Bibliothek hinterläßt er der Nassauischen Landesbibliothek,  
seine Zirkel usw. dem hiesigen Gewerbeverein.

Budenheim, 5. Sept. (So muß es kommen.) Obwohl  
der Ort inmitten einer mit Weizenfeldern mehr als gesegneten  
Gegend liegt, verlangen die Erzeuger trotzdem noch 40-50  
Pfennig für das Pfund. Jetzt hat die Gemeinde nun  
mehrere Eisenbahnladungen Kohle aus Norddeutschland  
für die hiesige Einwohnerschaft zum Preise von 14 Pfg.  
für das Pfund bezogen.

Herborn, 6. Sept. Das evangelische theologische  
Predigerseminar feiert am 15. und 16. Oktober ds. Js.  
sein 100 jähr. Bestehen durch Festgottesdienst, öffentliche  
Feier und einen akademischen Akt in der Aula der alten  
Herborner Universität. Zu der Jubelfeier werden außer  
den Vertretern der kirchlichen Behörden alle ehemaligen  
Schüler des Seminars, das ist der weitaus größte Teil  
aller Pfarrer des Konsistorialbezirks Wiesbaden, erwartet.

Karlsruhe, 4. Sept. In den letzten drei Tagen ist  
im hohen südlichen Schwarzwald Schnee gefallen, eine  
Erscheinung, die um diese Jahreszeit sehr selten ist. Auf  
den Höhen des Feldberges, Herzoghorn und Belchen hat  
es am Freitag und Samstag bis auf 1300 Meter herab  
geschneit. Die Temperatur sank bis zum Gefrierpunkt,  
ebenso auf der Hochfläche der Baar.

Adm., 6. Sept. Die öffentliche Unsicherheit in der Stadt  
und Umgebung hat derart zugenommen, daß der Plan  
der Schaffung einer Bürgerwehr erwogen wird, zu der  
man die Hilfsdienstpflichtigen heranzuziehen gedenkt, die  
dann höchstwahrscheinlich zu Streifwachen verpflichtet werden.

Oppeln, 5. Sept. (W. B.) Gestern früh gelang es dem  
Kauhmörder Chlebierz, der wegen zweifachen Mordes zum  
Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war,  
mit zwei Mitgefangenen aus dem Gefängnis zu entfliehen.  
Auf Wiederergreifung ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

### Warenumsatzsteuer.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche mit der Anmeldung ihres  
Warenumsatzes für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1918  
noch im Rückstand sind, werden ersucht dieselbe unverzüglich im  
Steuerbüro, Rathaus, Zimmer 3, zu bewirken, andernfalls Bestrafung  
erfolgt.

Königstein im Taunus, den 6. September 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

### Kleider- und Schuhbezugscheine usw. betr.

Die hiesigen Geschäftsinhaber werden ersucht, die empfangenen  
Bezugscheine durch deutlichen Vermerk ungültig zu machen, sodann  
ordnungsmäßig verpackt und nach Datum geordnet, am ersten eines  
jeden Monats auf hiesigem Rathaus, Zimmer Nr. 4, abzuliefern.

Königstein im Taunus, den 6. September 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

### Großes Hauptquartier, 6. September.

(W. B.) Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht  
und Böhn.

Erkundungsabteilungen des Feindes, die zwischen  
Ypern und La Bassée vorstießen und nördlich von  
Lens unter starkem Feuerschlag vorbrachen, wurden ab-  
gewiesen. Am Abend wiesen heftige Truppen aus Ploeg-  
steert und Amantieres mehrfache Angriffe des Geg-  
ners zurück. Wir machten hierbei mehr als 100 Gefan-  
gene. Erfolgreicher Vorstoß in die englischen Gräben bei  
Hulluch.

Im Vorgelände unserer neuen Stellungen kam es zu  
heftigen Infanteriegefechten an der Straße Bapaume  
und Cambrai. Am Walde von Hayencourt und  
auf den Höhen östlich des Fortiller-Abchnittes  
stärkere Angriffe, die der Feind aus der Linie Neuville-  
Manancourt und Moiskains führte, wurden ab-  
gewiesen. Aus Peronne und über die Somme ist der  
Feind erst gestern zögernd unseren Nachhutern gefolgt.  
Zwischen Somme und Dife drängte er stark nach und  
stand am Abend westlich der Linie Ham-Echauny.  
Auch zwischen Dife und Aisne hat sich die Loslösung  
vom Gegner plangemäß vollzogen. Unsere Posten stehen in  
Gefechtsführung in der Linie Amigny-Paris-  
Laffaux-Condé.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ostlich von Soissons ist der Feind über die Vesle  
gefolgt. Unsere Infanterieabteilungen und Artillerie haben  
ihn langsam ausgehoben und ihm Verluste zugefügt. Auf  
den Höhen nordöstlich von Fismes wurden stärkere An-  
griffe der Amerikaner abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff

### Die Lauchbootmeldung.

Berlin, 6. Sept. (W. B. Amtlich.) Unsere Mittelmeer-  
U-Boote versenkten 13 000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum.  
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Letzte Nachrichten.

#### Der Herzog von Anhalt erkrankt.

Desau, 5. Sept. (W. B.) Dem herzoglichen Staats-  
ministerium ist das nachstehende Telegramm zugegangen:  
Der Herzog erkrankte an einer schweren Blinddarment-  
zündung, welche eine sofortige Operation notwendig machte.  
Die Operation verlief günstig. Das Befinden nach der  
Operation und die Herzfähigkeit sind gut.

Krankenhaus Berchtesgaden, 4. September 1918.

Hofrat Krejzle, Dr. Wappenschmitt.

#### Der Reichskanzler beim Hetman.

Berlin, 5. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der Reichs-  
kanzler erwiderte heute abend 6 Uhr den Besuch des Het-  
mans der Ukraine. Der Hetman speiste heute abend vor  
seiner Abreise zu Sr. Majestät dem Kaiser in kleinem Kreise  
beim Reichskanzler Grafen v. Hertling. An das Essen schloß  
sich ein Empfang an, zu dem die in Berlin anwesenden  
Staatssekretäre, die Vertreter der verbündeten Mächte, die  
Mitglieder der ukrainischen Gesandtschaft und eine Reihe  
anderer offizieller Persönlichkeiten erschienen waren.

Kiew, 5. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Für die Zeit der  
Auslandsreise des Hetmans ist auf Grund des Regenschäfts-  
gesetzes ein Regenschäftsrat eingesetzt worden.

### Die Wahlrechtsreform.

Berlin, 5. Sept. In dem Wahlrechtsausschuß des Herren-  
hauses erklärte der Vizepräsident des Staatsministeriums  
Dr. Friedberg auf eine Anfrage, ob die Staatsregierung auch  
heute noch im Falle der Ablehnung des gleichen Wahlrechtes  
zur Auflösung des Abgeordnetenhauses schreiten werde, daß  
er auf die Erklärung der Staatsregierung zu dieser Frage im  
Abgeordnetenhaus verweise, die noch heute maßgebend sei.  
Der Wunsch nach einer Verständigung wurde allerseits be-  
tont. Daß eine Parlamentarisierung der Regierung die  
notwendige Folge einer Erweiterung des Wahlrechtes sein  
werde, glaube er nicht. Die Auswahl der Minister sei das  
Recht der Krone; so werde es auch in Zukunft bleiben.

### Der König von Bayern in Belgrad eingetroffen.

Belgrad, 5. Sept. Der König von Bayern traf gestern  
abend auf dem Hafensbahnhof ein und wurde von dem Gene-  
ralgouverneur Generaloberst Freiherrn von Rahmen-Bah-  
rensfeld, den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, dem  
deutschen Konsul Geheimen Legationsrat Freitag, den Kom-  
mandeuren der Besatzungstruppen und den anwesenden  
deutschen Offizieren feierlich empfangen. Der König nahm  
auf einem Fluchtdampfer der Ungarischen Fluß- und See-  
schiffahrtsgesellschaft Wohnung. Donnerstag vormittag  
stattete der König dem Generalgouverneur einen Besuch ab  
und besichtigte in deren Begleitung die Sehenswürdigkeiten  
Belgrads.

### Kirchliche Nachrichten aus der evangelischen Gemeinde Falkenstein.

Sonntag, 8. September, vormittags 11 Uhr, Gottesdienst.

### Verordnung betr. die Verarbeitung von Hafer zu Haferflocken.

Auf Grund der §§ 58, 65 der Reichsgetreideordnung  
für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 wird für den Bezirk  
des Obertaunuskreises folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Verarbeitung des den Selbstversorgern im Wirt-  
schaftsjahr 1918/19 für die Ernährung zustehenden Hafers  
(§ 8 der Reichsgetreideordnung) erfolgt gemeindeweise in  
der Haferflockenfabrik hier gemäß einem zwischen dieser und  
dem Kommunalverband abgeschlossenen Vertrag.

§ 2.

Jeder Erzeuger von Hafer hat binnen einer von der  
Gemeindebehörde zu bestimmenden Frist dieser zu erklären,  
ob und für wieviel Angehörige seines landwirtschaftlichen  
Betriebes (Selbstversorger) er von seinem Rechte, Hafer zu  
Flocken verarbeiten zu lassen, Gebrauch machen will.

§ 3.

Die Gemeindebehörden haben dem Kommunalverband  
alsdann eine Aufstellung einzusenden, aus welcher sich die  
Namen der Hafererzeuger und die Zahl der zu seinem Be-  
triebe zählenden Selbstversorger, für die die Verarbeitung  
erfolgen soll, ergibt.

§ 4.

Der Kommunalverband stellt auf Grund dieser Auf-  
stellung über die ganze den Selbstversorgern zustehende  
Hafermenge eine gemeinsame Mahlstarke aus und stellt sie  
der Gemeindebehörde zu.

§ 5.

Die einzelnen Hafermengen sind alsdann mit der Mahl-  
starke gesammelt gemeindeweise zur Verarbeitung nach der  
Haferflockenfabrik hier zu verbringen; nach der Verarbeitung  
sind die Flocken und Abfälle (Ariele und Spelzen) gemein-  
deweise von dort abzuholen. Die Gemeindebehörden haben  
alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Flocken und Ab-  
fälle (Ariele und Spelzen) unter die Haferflockenverarbeiter je  
nach der von ihnen abgelieferten Menge verteilt werden.

§ 6.

Die Kennzeichnung der einzelnen Hafermengen durch  
Anhängezettel ist nicht erforderlich.

§ 7.

Die Verarbeitung von Hafer zu Haferflocken für ein-  
zelne Selbstversorger des Kreises ist unzulässig.

§ 8.

Die Vergütung für die Verarbeitung des Hafers ist bei  
der Abholung der Flocken zu entrichten.

§ 9.

Soweit die Bestimmungen der Verordnung betr. Ver-  
brauch und Mahlvorschriften für Selbstversorger (Kreis-  
blatt Nr. 99) insbesondere die §§ 9-14 mit den Bestim-  
mungen dieser Verordnung im Widerspruch stehen, kom-  
men sie nicht zur Anwendung. Die Verarbeitung von  
Hafer zur Ernährung der Selbstversorger regelt sich aus-  
schließlich nach dieser Verordnung.

§ 10.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden ge-  
mäß § 80 Z. 12 der Reichsgetreideordnung mit Gefängnis  
bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000  
Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 11.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.  
Bad Homburg v. d. H., den 25. Juli 1918.

Der Kreisaußschuß des Obertaunuskreises.  
von Marx.

Wird veröffentlicht.  
Königstein, den 5. September 1918  
Der Magistrat: Jacobs.

Lafelobst aller Art  
kauft  
Königsteiner Hof, Königstein.

Scheckbriefumschläge  
und  
Zahlkarten

werden sauber und vorchriftsmäßig mit  
der Kontonummer bedruckt geliefert  
von der Druckerei  
Ph. Kleinböhl, Königstein  
im Taunus  
Postfachkonto Frankfurt (Main) 9927.

Ph. Kleinböhl, Königstein  
im Taunus  
Postfachkonto Frankfurt (Main) 9927.  
Fernsprecher 44.

Für Büro und Verkauf jüngeres  
Mädchen  
möglichst mit etwas kaum. Vor-  
bildung, in Orthographie sicher,  
für Königtum in dauernde  
Stellung gesucht. Kenntnisse in  
Stenographie und Maschinens-  
schreib. erwünscht. Selbstgesch.  
Angebote mit Gehaltsford. unt.  
H. 37 an die Geschäftsstelle erbeten.

Eine größere Wohnung  
oder ganzes Haus,  
wenn möglich mit Garten, auf ein  
Jahr wenigstens zu mieten gesucht.  
Angebote mit Preis unter L. L.  
an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Kanzlei-  
Schreib- und Konzept-  
! Papiere!

für Behörden und Privatgebrauch  
(Normalpapiere sowie Borrat reich) und  
passende Hüllen, Aktenordner,  
Versandtaschen, Postpapiere in  
Quart und Oktav und Hüllen empfiehlt  
Ph. Kleinböhl,  
Hauptstr. 11. Königstein Fernruf 44.

# Aufruf!

## Deutsche Männer, Deutsche Frauen, erinnert Euch!

Deutschland wuchs — und dehnte und reichte sich. Da zog der deutsche Pionier hinaus — nach den deutschen Kolonien. Und baute emsig Stein um Stein. Ging unbekümmert vorwärts seinen Weg, ob ihn die Tropenhitze stach, der Dornbusch seinen Rock zerlegte.

Stolz war das Werk — mit Blut und Schweiß gedünkt.

Die deutschen Kolonien, sie gaben dem Mutterlande tausendfachen Dank zurück — sie gaben ihm Rohstoffe mannigfachster Art. Und wagte je der Eingeborenen Unbotmäßigkeit am stolzen Bau zu rütteln, so war die Schutztruppe der Kolonien Schirm und Hort.

Da brach der Wehrwolf in die deutschen Schutzgebiete! Englands weiße und farbige Völkervölker rissen nieder, was deutscher Fleiß in glücklichen Friedensjahren mühsam aufgebaut hatte. Gegen eine Welt von Feinden — ohne Verbindung mit der Heimat — mußte sich das Geschick unserer Kolonien erfüllen.

Erinnert euch derer, die — für Deutschlands Ehre — einen aussichtslosen Kampf bis zum bitteren Ende kämpften! Die auf den fernen Inseln der Südsee, im Sonnenbrande Afrikas ungebroschen des Reiches Flagge hochhielten! Die — wie Vektors Helden — unter unglücklichen Mähtalen und Entbehrungen, von jeder Zufuhr abgeschnitten, einen Heldenkampf führten, wie es ohnegleichen in der Weltgeschichte.

An der Feinde Uebermacht barst unterer Schutz gegen trotzige Wehr; als der stolze Bau stürzte, da begrub er unter seinen Trümmern zahllose deutsche Bräuer. Berührt liegen blühende Pflanzungen, reiche Gärten, der Stolz unserer Landwirte, die Früchte ihrer Arbeit.

Denkt daran, Deutsche! Unsere Kolonien müssen wir wieder haben, wollen wir nicht zum Engländer um Rohstoffe betteln gehen, wollen wir nicht deutsches Land, mit deutschem Blut getränkt, in Feindes Hand belassen. Und denkt daran, daß ihnen allen, die drüben als deutsche Helden zusammenstanden bis zum letzten Mann — vorn am Feind und hinter der Front — des ganzen deutschen Volkes Dank gebührt.

Ihre Not zu lindern, die Wunden zu heilen, die ihnen der Krieg an Leib und Leben, an Hab und Gut geschlagen, sei der deutschen Heimat Ehrenpflicht!

Treue um Treue — gebt ihnen, wie sie euch gaben!

Tragt Euer Scherlein bei für die Kolonial-Vereinskasse; spendet reichlich!

Der Ertrag dieser Spende dient zur Verwendung für alle schwer Geschädigten in den Kolonien!

Berlin, im Juni 1918.

**Herzog Johann Albrecht**  
zu Mecklenburg

**v. Crayelle**,  
Staatssekretär des Reichs-  
Marineamts.

**v. Stein**,  
Kriegsminister,  
General der Artillerie.

**von Hindenburg**,  
General-Edmarschall.

**Dr. Solf**,  
Staatssekretär des Reichskolonial-  
amts.

**v. Koester**  
Großadmiral.

**Dr. Graf v. Hertling**,  
Reichskanzler.

**Ludendorff**,  
Erster Generalquartiermeister,  
General der Infanterie.

**v. Linfgen**,  
Generaloberst, Oberbefehlshaber  
in den Marken.

Wir veröffentlichen vorstehenden Aufruf und bitten dringend, die Sammlung für die Kolonialkrieger-Spende reichlich unterstützen zu wollen.

Die Sammellisten werden im Laufe dieser Woche durch hiesige Damen vorgelegt werden.

Königstein im Taunus, den 3. September 1918.

### Kriegs-Fürsorge Königstein i. T.

#### Bekanntmachung zur Umsatzsteuer auf Lieferungen und Leistungen.

In Ergänzung der Bekanntmachung vom 13. ds. Mts. werden auf Grund des § 14 des Umsatzsteuergesetzes die Steuerpflichtigen hiermit aufgefordert, ihr Unternehmen sofort bei der hiesigen Umsatzsteuerstelle — Rathaus, Zimmer Nr. 3 — anzumelden.

Abweichend von Warenumsatzsteuerstempel unterliegen der Umsatzsteuer nicht nur die Warenlieferungen, sondern auch die Leistungen solcher Personen, die eine selbständige gewerbliche Tätigkeit mit Einschluß der Verwertung und Handelsausübung, soweit die Leistungen innerhalb dieser gewerblichen Tätigkeit liegen. Der Steuerpflicht unterliegen hier nach z. B. auch die Beförderungsunternehmen, Lagerungsgewerbe, Wäschereien, Handwerksbetriebe aller Art auch soweit sie Reparaturen, Installationen pp. ausführen.

Von Anzeigepflicht sind befreit diejenigen Unternehmen, die für das Kalenderjahr 1917 eine Anmeldung zum Warenumsatzstempel abgegeben haben.

Königstein im Taunus, den 4. September 1918.

Der Magistrat. (Umsatzsteuerstelle.)

#### Der Vaterländische Frauenverein Bad Homburg v. d. H.

beabsichtigt im Oktober ds. Js. einen neuen

#### Ausbildungskursus für Helferinnen vom Roten Kreuz

im Homburger Allgemeinen Krankenhaus einzurichten.

Die Ausbildung ist kostenfrei und umfaßt einen theoretischen Unterricht von 20 Doppelstunden und eine praktische Unterweisung von 4 Wochen Dauer.

Schriftliche Anmeldungen sind zu richten an Frau B. v. d. Hagen.  
Königstein im Taunus, den 28. August 1918.

#### Auszug aus der Bekanntmachung betr. den Handel mit Vieh.

Wer Vieh kaufen will (Rinder, Kälber, Schafe und Schweine) muß bei der Polizeibehörde protokollarisch erklären, ob dasselbe zu Zuchtzwecken Verwendung finden soll. Ohne diese Erklärung, über die eine Bescheinigung der Polizeibehörde ausgestellt wird und die dem Verkäufer vorgelegt werden muß, darf kein Vieh eingeführt werden.

Ebenso wird der Verkehr und die Abgabe von Vieh von einer schriftlichen Beurkundung des Verkäufers und Käufers bei der zuständigen Ortsbehörde (Wohnsitz des Verkäufers) abhängig gemacht.

Nichtbeachtung wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Königstein im Taunus, den 19. Juli 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

#### Freiwillige Versteigerung in Fischbach im Taunus.

Nächsten Samstag, den 7. September, abends 9 Uhr, lassen Anton Wittelkind Erben ihr Wohnhaus mit Hof, doppelter Scheune und Stallung, Waschküche nebst Zwetschenbaumstück an der Weißgasse gelegen, öffentlich freiwillig bei Gastwirt Anton Berninger in Fischbach versteigern.

#### Züchtiges, fleißiges Mädchen

gesucht.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

#### Züchtiges Küchenmädchen

gesucht. Frau Prof. Bloch,  
Haus Dainenberg, Königstein.  
Ich suche für meinen Haushalt  
Allein-Mädchen,  
das kochen kann.  
Frau Professor Bad, Arndtstraße,  
Königstein.

#### Zwei Morgen Grummetgras

zu kaufen gesucht.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

#### Gut erhaltener Puppenwagen

zu kaufen gesucht.  
Angeb. unt. L. M. a. d. Geschäftsst.

#### Mehrere gute Fruchtsäcke

sind zu verkaufen  
Mühlgartenweg 2, Königstein.

#### Ein überzähliges, starkes Zugpferd

hat abzugeben  
Rettershof bei Königstein.

#### Einen Schreinerofen (Fournierofen)

neu od. gebraucht zu kaufen gesucht.  
Angebote an Seb. Gög, Fischbach.  
Kellheim.  
5 schwere, einjährige  
Hühnersind zu verkaufen  
Höfsterstraße Nr. 3.

#### Gut erhaltene Flurgarderobe

zu verkaufen.  
Näheres in der Geschäftsst. d. Sta.

#### Verloren: 1 silberne Damenuhr

vom Altköniger Weg durch  
Falkensteiner Dain bis Amelung.  
Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3,  
Königstein, den 4. Sept. 1918.  
Die Polizeiverwaltung

Bei vorkommenden Sterbefällen  
Trauer-Drucksachen  
rosch durch Druckerei Kleinböhl.

#### Städtische Kurverwaltung Königstein i. T.

Samstag, den 7. September 1918, nachmittags von  
4 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$  Uhr im Königsteiner Hof

#### Grosses Militär-Konzert

ausgeführt  
von dem gesamten Musikkorps des Inf.-Regt. 461  
aus dem Felde

Musikleiter: O. Lorenz.

— Eintritt 1 Mark. —

Samstag, den 7. September 1918, abends von  
7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$  Uhr im Hotel Procasky

#### Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von derselben Kapelle.  
— Eintritt 1 Mark. —

Sonntag, den 8. Septbr. 1918, nachm. 4 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
im Königsteiner Hof

#### KONZERT

des  
Frankfurter Künstler-Orchesters  
Dirigent: Herr Maximilian Ullrich.

Sonntag, den 8. Septbr., abends von 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
im Hotel Bender

#### KONZERT

des  
Frankfurter Künstler-Orchesters  
Dirigent: Herr Maximilian Ullrich.  
(Näheres siehe Plakate.)

Die Apotheke ist mittags von 1—2 Uhr, Sonn-  
und Feiertags von 4—10 Uhr  
nachmittags geschlossen.  
Bei dringenden Notfällen ist an der Nachtlöcke zu schellen.  
Königstein. Frau O. d'Hauterive.

#### Die Sparkasse des Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht  
nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in un-  
beschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage  
der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit  
3 $\frac{1}{2}$  %

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Aus-  
gabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu  
3 $\frac{1}{2}$  % bei halbjähriger Kündigung und zu 4% bei ganzjähriger  
Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.  
Der Vorstand.

#### Die Meggendorfer- Blätter

sind das schönste farbige  
Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.50, bei  
direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag  
Mk. 3.75, durch ein Postamt Mk. 3.60.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.  
Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probe-  
band, der 5 Nummern enthält und bei jeder  
Buchhandlung nur 60 Pfennig kostet. Gegen  
weitere 20 Pfennig für Porto auch direkt vom  
Verlag, München, Perusastrasse 5 zu beziehen.